

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 20 (1952)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Neue deutsche Lyrik der Freundesliebe  
**Autor:** Adrian, Achim / Bourget, François de  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-568926>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

GROSSTADT

*Die Stadt ist gross. Gross ist die Einsamkeit.  
Wir gehn den namenlosen Weg der Vielen,  
wo im Vorübergehn an fremden Zielen  
sich Menge findet, Menge sich zerstreut.  
Wann hast du deinen Bruder je gekannt?  
Wenn sich die welkgewordnen Blicke streifen,  
ist er ein Fremder schon, und nie begreifen  
wirst du die warme Nachbarschaft der Hand.  
Und nachts im Traume fahren Strassenbahnen  
dir höhnisch bimmelnd mitten ins Gesicht.  
Die Stadt ist gross. Am Rathaus hängen Fahnen  
Hier bist du Bürger. Und du bist es nicht.*

Achim Adrian.

*Fort von dir möcht' ich gehn und über die Berge  
durch die Täler und Wälder, weit über Seen.  
Fort von Dir möcht' ich gehn und über die Berge,  
nur gehn, nur gehn.  
Himmel wird sein, strahlender Tag oder auch Sterne.  
Irgendwo werde ich rasten,  
weit weg von Dir,  
ferne, ferne.  
Heimatlos möchte ich sein,  
Strasse, Strasse;  
irgendein Kilometerstein  
meine Oase.  
Schweiss drängt mit ätzendem Griffel  
in mein Gesicht.  
Heiss brennt die Sonne, aber ich fühle sie nicht.  
Staub liegt — tödliche Klammer  
um meine Haut.  
Laub fliegt, verhüllt mir die Augen,  
aus denen nur Wahnsinn schaut.  
Ueber die Berge möchte ich gehen  
und von Dir  
gehen und gehen,  
ankommen nirgendwo mehr,  
in keinem Haus, an keinem Ort.  
Nirgendwo möchte ich sein,  
gehen und von Dir  
fort, nur fort.*

François de Bourget.

## BLEIBEND

*O Unvernunft, die immer wieder liebt!  
O Herz, das zwischen Geist, Geschlecht zerrissen!  
Doch ist ein Sinn, den nichts von all dem trübt,  
was alle andern, ach, so sicher wissen.*

*Ich weiss es auch, ich weiss viel mehr, o ja —  
Doch niemand hat der Liebe Grund ermessen,  
und, tausendmal betrogen, bleibt sie da  
und kann und will den Einen nicht vergessen.*

*O Farbenspiel, das sich am Himmel zeigt!  
O Kuss, den alle Welten nicht verändern!  
Es bleibt ein Aug', der Schönheit zugeneigt,  
es bleibt und schaut, auch unter dunklen Rändern.*  
Wolfgang B.

## NÄCHTE DES EROS

*Tausend Nächte sind vergangen.  
Schmal war unser Weg und weit.  
Aus dem reinen Herzen klangen  
Stimmen auf gebenedeit.*

*Sanken bange Monde nieder.  
Sterne starben in der Flut.  
Ach, ein Gott sang seine Lieder,  
sang sie dunkel uns ins Blut. —*

*Stimmen habe ich vernommen.  
Leise flüstert es vom Fluss . . .  
Tausend Nächte werden kommen,  
denen ich gehören muss.*

*Monde auch und Sterne wieder.  
Eines wird uns Lust und Leid.  
Dunkel birgt der Gott die Lieder . . .  
Nächte, ihr, gebenedeit!*

Aljoscha.